

Christian Linker / Peter Otten



**Wir**  
erzählen  
**die**  
**Bibel**

**Texte der  
Einheitsübersetzung  
aus ungewöhnlicher  
Perspektive lesen**

Herausgegeben im Auftrag des BDKJ  
In Zusammenarbeit mit  
Sandra Huebenthal und Bernhard Klingner

Mit Bildern von Mika Springwald

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

**Im Anfang.**  
**Wir schreiben**

Im Anfang war kein Beginn. Im Anfang war Erschütterung. Wir lebten als Fremde in Ägypten, heimatlos. Wir zogen durch Wüsten und wohnten in Zelten, zogen in Städte und auch wieder aus, wir suchten. Wir kämpften und siegten, unterlagen und gingen verloren, wir fanden uns wieder und suchten.

Wir hörten von einem Gott und seiner Verheißung, wir hingen an ihm und dann wieder nicht. Wir waren erfüllt und manchmal enttäuscht. Er auch. Wir hörten von dem Mann aus Galiläa und erzählten seine Geschichten, wir schickten uns Briefe, wir saßen beisammen und teilten das Brot, wir saßen im Knast. Wir waren voll Freude und Hoffnung, voll Trauer und Angst, wir schrieben es auf.

Wir wollten es teilen, du kennst das. Was wir erlebt und erlitten, gesehen und gehört haben, gefühlt und geträumt, das ließ uns nicht los. Wir schrieben es auf. Wir fragten uns: Wer sind wir eigentlich, wer wollen, wer sollen, wer könnten wir sein? Wie lebt man mit Gott, wie hält man seine Nähe aus und wie seine Ferne? Wie hat er die Welt gewollt, und was heißt das für uns, dass sie meistens ganz anders ist?

Wir wussten noch nichts von der Bibel. Wir haben aufgeschrieben, was uns wichtig war, Jahrhunderte lang. Wir haben es zusammengetragen, überarbeitet, geordnet und daraus neue Schlüsse gezogen. Es hat uns bewegt. Vielleicht bewegt es auch dich. Zwischen dir und uns liegen hunderte, tausende Jahre. So viele Generationen zwischen uns und dir haben die Texte gelesen, sie hingen daran und dann wieder nicht, sie haben gesucht. Und jetzt kommst du. Wie lebst du mit Gott oder ohne? Wer wolltest, wer solltest, wer könntest du sein? Du in deiner Zeit und die Menschen mit dir? Was erschüttert dich? Was suchst du? Was sind deine Freude und Hoffnung, deine Trauer und Angst? Kommst du mit uns auf die Reise? Wir nehmen dich mit in den Anfang.

# Inhalt

**Im Anfang.  
Wir schreiben**

**Altes Testament**

**Auserwählt**

Wie es sich anfühlt,  
ein Retter zu sein  
Aus dem Buch der Richter

**Schrankenlos**

Welchen Preis David für  
seine Macht bezahlt  
Aus dem zweiten Buch  
Samuel

**Erschöpft**

Wo Elija seinen Gott  
(wieder)findet  
Aus den beiden Büchern  
der Könige

**Unterwegs**

Wie wir die wurden, die  
wir sein werden  
Aus dem Buch Genesis

**Befreit**

Wie das Meer sich immer  
wieder teilt  
Aus dem Buch Exodus

**Rebellisch**

Wie Amos dagegen hält  
Aus dem Buch Amos

**Verheißungsvoll**

Wie Jesaja die Todschatten  
verjagt  
Aus dem Buch Jesaja

**Gewollt**

Warum überhaupt etwas  
existiert und nicht nichts  
Aus dem Buch Genesis

**Verbindlich**

Warum Recht nicht  
Heuchelei sein darf  
Aus dem Buch Deuteronomium

**Treulos**

Warum wir uns Goldene  
Kälber gossen  
Aus dem Buch Exodus

**Unverletzt**

Wie Gott uns im Alltag  
heiligt  
Aus dem Buch Levitikus

**Fremd**

Wie die Ausländerin Rut  
unter Gottes Flügel kam  
Das Buch Rut

**Empört**

Was Jona so wütend macht  
Das Buch Jona

**Lauthals**

Wie wir unsere Gottsuche  
singen  
Aus den Psalmen

**Leidenschaftlich**

Wie Schulammit sich gegen  
die Unterwelt wendet  
Das Hohelied

**Offen**

Welche Fragen bleiben  
werden  
Aus dem Buch Ijob

117

131

138

146

154

161

168

183

192

<b>Neues Testament</b>	<b>208</b>	<b>Christsein ist kein Ponyhof</b>	<b>304</b>
<b>Influencer werden</b>	<b>209</b>	<b>Eine knappe Vier reicht uns nicht</b>	
<b>Die Jesusgeschichte muss auf Tour gehen</b>		Der Brief des Jakobus	
Aus dem ersten Brief an die Korinther			
<b>Glückliche Flucht</b>	<b>219</b>	<b>Der Jesus-Remix</b>	<b>315</b>
<b>Vom Tellerwäscher zum Teilhaber</b>		<b>Reichtum ist keine Schande</b>	
Der Brief an Philemon		Aus dem Evangelium nach Lukas	
<b>Staatsfeind Nummer 1</b>	<b>226</b>	<b>Wir schreiben ein Sequel</b>	<b>336</b>
<b>Die Jesusgeschichte kommt nach Europa</b>		<b>Eine Geschichte wird ins gute Licht getaucht</b>	
Der Brief an die Philipper		Aus der Apostelgeschichte	
<b>Wir wählen die Freiheit</b>	<b>235</b>	<b>Hüllen fallen</b>	<b>357</b>
<b>Krach. Bumm. Peng.</b>		<b>Gott macht das Ende rund</b>	
Aus dem Brief an die Galater		Aus der Offenbarung des Johannes	
<b>Wer sind wir?</b>	<b>245</b>	<b>Im Laboratorium</b>	<b>373</b>
<b>Schneeschuh-Spuren</b>		<b>Petrus, das gefälschte Original</b>	
Aus dem Evangelium nach Markus		Der zweite Brief des Petrus	
<b>Alles Schwindel?</b>	<b>278</b>	<b>Kein Ende.</b>	<b>382</b>
<b>Wer hat's erfunden?</b>		Ein Nachwort des BDKJ	
Der Brief an die Kolosser			
<b>Aha-Erlebnisse</b>	<b>289</b>		
<b>Die frohe Botschaft wird zur frohen Lehre</b>			
Aus dem Evangelium nach Matthäus			





**ALTES  
TESTAMENT**





**Auserwählt**



# Wie es sich anfühlt, ein Retter zu sein

Nein, wir beginnen nicht mit der Erschaffung der Welt. Nicht mit Adam und Eva oder Sara und Abraham. Nicht mit unserer Knechtschaft in Ägypten oder unserer Wanderung durch die Wüste. Es werden einmal finstre Tage kommen, an denen wir diese Geschichten aufschreiben werden. Aufschreiben müssen, damit sie nicht vergessen werden. Damit wir uns selbst nicht vergessen.

Beginnen aber wollen wir mit einer echten Heldensage. Mit einer Geschichte aus der Zeit, zu der wir noch keinen König hatten, keinen zentralen Tempel oder etwas in der Art, ja – zu der wir noch gar nicht wussten, dass es uns überhaupt gibt und wer das eigentlich sein soll: Israel. Volk Gottes.

Wir stellen dir eine Gesellschaft vor, die auf der Suche nach sich selbst ist und nach ihrer Identität. Die sich fragt, wer dazu gehören soll und wer nicht. Vielleicht kommt dir das irgendwie bekannt vor.

Menschen zu deiner Zeit werden über jene Epoche nicht mehr viel wissen, denn drei Jahrtausende trennen uns hier. Wir leben in Stämmen oder Sippen, in kleinen Dörfern und fangen gerade erst an, uns mit anderen zusammenzuschließen, uns zu organisieren und Siedlungen zu gründen, die man später irgendwann als Städte bezeichnen wird. Und wie das in wilden Vorzeiten so ist: Immer wieder verstricken wir uns in Gewalt. Wir führen Kriege, oder andere fallen über uns her.

Es gibt da diesen einen Gott, den wir HERR nennen. Wir kennen ihn noch kaum. Manchmal fühlen wir uns ihm nah, dann wieder nicht. Doch jedes Mal, wenn es uns richtig dreckig geht, erinnern wir uns an ihn und es ist, als schicke er uns dann einen Retter oder eine Retterin. Echte Helden und Heldinnen. Das sind Menschen, denen wir uns anvertrauen und die wir deshalb als „Richter“ oder „Richterin“ einsetzen.

Simson war so ein Held. Seine Geschichte ist episch. Sie hat alles, was eine gute Heldensage ausmacht: Mut, Liebe und Verrat, Superkräfte und eine alles entscheidende Schwachstelle ... Was wir hier niederschreiben, wird in den kommenden Jahrhunderten der Stoff für Gemälde und Skulpturen, für Opern und Filme werden und für immer neue Geschichten, die daraus entstehen. Sie zeigen Simson kraftstrotzend mit seiner gewaltigen Haar-  
mähne, seiner Lockenpracht.

Die Haare wird man ihm nehmen und ihn somit seiner Kräfte berauben. Das klingt nach Mythos, nach einer Zaubergeschichte. Und doch ist es leider bis in deine Tage hinein üblich, den Menschen das Haar abzuschneiden, um ihre Individualität zu stutzen. Oder gar zu vernichten. Du kennst die Bilder von kahlrasierten Menschen in Uniformen. Oder in der Sträflingskleidung eines Konzentrationslagers ...

Manche sagen, Simson sei am Ende gescheitert. Für uns ist es vor allem die frühe Geschichte eines Auserwählten. Eine Geschichte darüber, wie das wohl sein mag, auserwählt zu sein. Wie es ist, so eine Bürde zu tragen. Wie es ist, komplett zu scheitern und vielleicht gleichzeitig doch nicht. Letztlich wie es sich anfühlt, mit so einem Gott zu leben.



War da  
nicht was mit  
einem Mann,  
dessen Geburt  
ein Engel  
verheißt?

## Aus dem Buch der Richter

### Ankündigung der Geburt Simsons

**13**<sup>1</sup>Die Israeliten taten wieder, was in den Augen des HERRN böse ist. Deshalb gab sie der HERR vierzig Jahre lang in die Hand der Philister.

<sup>2</sup>Es war ein Mann aus Zora, aus der Sippe der Daniter, namens Manoach; seine Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren. <sup>3</sup>Der Engel des HERRN erschien der Frau und sagte zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. <sup>4</sup>Und jetzt nimm dich in Acht und trink weder Wein noch Bier und iss nichts Unreines! <sup>5</sup>Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Es darf kein Schermesser an seinen Kopf kommen; denn der Knabe wird vom Mutterleib an ein Gott geweihter Nasiräer sein. Er wird damit beginnen, Israel aus der Hand der Philister zu retten. <sup>6</sup>Die Frau ging und sagte zu ihrem Mann: Der Gottesmann ist zu mir gekommen; er sah aus, wie der Engel Gottes aussieht, überaus Furcht erregend. Ich habe ihn nicht gefragt, woher er kam, und er hat mir auch seinen Namen nicht genannt. <sup>7</sup>Er sagte zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und von jetzt an trink keinen Wein und kein Bier und iss nichts Unreines; denn der Knabe wird vom Mutterleib an ein Gott geweihter Nasiräer sein, bis zum Tag seines Todes.

<sup>8</sup>Da betete Manoach zum HERRN und sagte: Bitte, mein Herr, der Gottesmann, den du gesandt hast, komme doch noch einmal zu uns und belehre uns, was wir mit dem Knaben machen sollen, der geboren werden soll. <sup>9</sup>Und Gott hörte auf die Stimme Manoachs.

Der Engel Gottes kam noch einmal zu der Frau, als sie gerade auf dem Feld war; ihr Mann Manoach war nicht bei ihr. <sup>10</sup>Die Frau lief schnell und teilte es ihrem Mann mit; sie sagte zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der damals zu mir gekommen ist. <sup>11</sup>Manoach stand auf und folgte seiner Frau. Als er zu dem Mann kam, fragte er ihn: Bist du der Mann, der mit meiner Frau geredet hat? Er antwortete: Ja, ich bin es. <sup>12</sup>Da sagte Manoach: Wenn sich nun dein Wort erfüllt, wie sollen wir es mit dem Knaben halten, was sollen wir mit ihm tun? <sup>13</sup>Der Engel des HERRN antwortete Manoach: Die Frau soll sich vor all dem hüten, was ich ihr gesagt habe. <sup>14</sup>Nichts, was vom Weinstock kommt, darf sie genießen; weder Wein noch Bier darf sie trinken und nichts Unreines essen. Alles, was ich ihr befohlen habe, muss sie bewahren. <sup>15</sup>Manoach sagte zum Engel des HERRN: Wir möchten dich gern aufhalten und vor dir ein Ziegenböckchen zubereiten. <sup>16</sup>Aber der Engel des HERRN sagte zu Manoach: Auch wenn du mich aufhieltest, würde ich von deinem Mahl nichts essen. Wenn du aber ein Brandopfer herrichten willst, bring es dem HERRN dar! Manoach wusste nämlich nicht, dass es der Engel des HERRN war. <sup>17</sup>Manoach fragte den Engel des HERRN: Wie ist dein Name? Wenn eintrifft, was du gesagt hast, möchten wir dir gern Ehre erweisen. <sup>18</sup>Der Engel des HERRN erwiderte: Warum fragst du nach meinem Namen? Er ist wunderbar. <sup>19</sup>Da nahm Manoach das Ziegenböckchen und das Speiseopfer und brachte es auf dem Felsblock dem HERRN dar und er vollbrachte etwas Wunderbares. Manoach und seine Frau sahen zu <sup>20</sup>und es geschah, als die Flamme vom Altar zum Himmel aufstieg, stieg der

Engel des HERRN in der Flamme des Altars mit empor. Als Manoach und seine Frau das sahen, warfen sie sich zu Boden auf ihr Gesicht.

<sup>21</sup>Von da an aber erschien der Engel des HERRN dem Manoach und seiner Frau nicht mehr. Da erkannte Manoach, dass es der Engel des HERRN gewesen war, <sup>22</sup>und sagte zu seiner Frau: Sicher müssen wir sterben, weil wir Gott gesehen haben. <sup>23</sup>Doch seine Frau entgegnete ihm: Wenn der HERR uns hätte töten wollen, hätte er nicht aus unserer Hand Brand- und Speiseopfer angenommen und er hätte uns nicht all das sehen und uns auch jetzt nichts Derartiges hören lassen.

<sup>24</sup>Die Frau gebar einen Sohn und nannte ihn Simson; der Knabe wuchs heran und der HERR segnete ihn.

<sup>25</sup>Dann aber begann der Geist des HERRN, ihn umherzutreiben im Lager Dans zwischen Zora und Eschtaol.

### *Simsons Heirat einer Philisterin und sein Rätsel*

**14**<sup>1</sup>Simson ging nach Timna hinab und er sah in Timna unter den Töchtern der Philister eine Frau. <sup>2</sup>Als er wieder heraufkam, teilte er es seinem Vater und seiner Mutter mit und sagte: Eine Frau habe ich in Timna gesehen unter den Töchtern der Philister.

Nehmt sie mir doch zur Frau! <sup>3</sup>Sein Vater und seine Mutter erwiderten ihm: Gibt es denn unter den Töchtern deiner Stammesbrüder und in meinem ganzen Volk keine Frau, sodass du fortgehen und eine Frau von diesen unbeschnittenen Philistern heiraten musst? Simson antwortete seinem Vater: Die nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen. <sup>4</sup>Sein Vater und seine Mutter wussten nicht, dass es vom HERRN so geplant war, weil

er einen Anlass zum Kampf mit den Philistern suchte. Damals herrschten nämlich die Philister über Israel.

<sup>5</sup>Simson ging mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinab. Als sie bei den Weinbergen von Timna waren, siehe, da brüllte ihm ein junger Löwe entgegen. <sup>6</sup>Da kam der Geist des HERRN über Simson und Simson zerriss den Löwen mit bloßen Händen, als würde er ein Böckchen zerreißen. Aber seinem Vater und seiner Mutter teilte er nicht mit, was er getan hatte. <sup>7</sup>Dann ging er hinab und redete mit der Frau und sie war recht in Simsons Augen. <sup>8</sup>Nach einiger Zeit ging er wieder hin, um sie zu heiraten. Dabei bog er vom Weg ab, um nach dem Kadaver des Löwen zu sehen. Und siehe, da war ein Bienenschwarm im Gerippe des Löwen und Honig. <sup>9</sup>Er löste den Honig mit den Händen heraus und aß davon im Weitergehen. Als er zu seinem Vater und zu seiner Mutter kam, gab er ihnen davon und sie aßen ebenfalls. Er sagte ihnen aber nicht, dass er den Honig aus dem Kadaver des Löwen herausgeholt hatte.

<sup>10</sup>Auch sein Vater kam zu der Frau hinab und Simson veranstaltete dort ein Trinkgelage, wie es die jungen Leute zu machen pflegen. <sup>11</sup>Und es geschah, sobald sie ihn sahen, holten sie dreißig Gefährten; die waren um ihn.

<sup>12</sup>Simson sagte zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr es mir in den sieben Tagen des Gelages lösen könnt und herausfindet, will ich euch dreißig Hemden und dreißig Festgewänder geben. <sup>13</sup>Wenn ihr mir aber die Lösung nicht sagen könnt, dann sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Festgewänder geben. Sie sagten zu ihm: Sag uns dein Rätsel, wir möchten es hören. <sup>14</sup>Er sagte zu ihnen: Vom Fresser kam Speise, vom Starken kam Süßes.

*Verletzte  
Gefühle bahnen  
sich ihren Weg.  
Altes Thema,  
oder?*

Sie aber konnten das Rätsel drei Tage lang nicht lösen. <sup>15</sup>Und es geschah am siebten Tag, sie sagten zur Frau Simsons: Betöre deinen Mann, dass er uns die Lösung des Rätsels nennt; sonst werden wir dich samt dem Haus deines Vaters verbrennen. Habt ihr uns hierher eingeladen, um uns arm zu machen? <sup>16</sup>Da weinte die Frau Simsons vor ihm und sagte: Du hasst mich ja nur und liebst mich nicht. Du hast den Söhnen meines Volkes das Rätsel aufgegeben und hast mir nicht die Lösung gesagt. Er erwiderte ihr: Ich habe es ja nicht einmal meinem Vater und meiner Mutter gesagt. Wie sollte ich es dir sagen? <sup>17</sup>Sie weinte die sieben Tage lang vor ihm, solange sie Gelage hielten. Und es geschah am siebten Tag, da sagte er es ihr, weil sie ihm so zusetzte, und sie teilte die Lösung den Söhnen ihres Volkes mit. <sup>18</sup>Und am siebten Tag sagten die Männer der Stadt zu ihm, bevor die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig, und was ist stärker als ein Löwe?

Er erwiderte ihnen: Hättet ihr nicht mit meiner Kuh gepflügt, dann hättet ihr mein Rätsel nicht erraten.

<sup>19</sup>Und der Geist des HERRN kam über ihn; er ging nach Aschkelon hinab und erschlug dreißig Mann von ihnen, nahm ihnen ihre Kleider und gab die Gewänder denen, die das Rätsel gelöst hatten. Sein Zorn entbrannte und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

<sup>20</sup>Simsons Frau fiel seinem Gefährten zu, der ihm als Brautführer gedient hatte.

### *Simsons Streit mit den Philistern*

**15** <sup>1</sup>Und es geschah einige Zeit danach, zur Zeit der Weizenernte, da besuchte Simson seine Frau mit einem Ziegenböckchen und sagte: Ich will zu meiner Frau in die Kammer. Aber ihr Vater ließ ihn nicht hinein,

<sup>2</sup>sondern sagte: Ich war fest überzeugt, dass du sie wirklich hasst. Darum habe ich sie deinem Gefährten gegeben. Aber ist nicht ihre jüngere Schwester noch schöner als sie? Die kannst du an ihrer Stelle haben. <sup>3</sup>Simson sagte zu ihnen: Diesmal bin ich frei von Schuld, wenn ich den Philistern etwas Böses antue. <sup>4</sup>Simson ging weg und fing dreihundert Schakale. Dann nahm er Fackeln, kehrte Schwanz zu Schwanz und steckte je eine Fackel mitten zwischen zwei Schwänze. <sup>5</sup>Er zündete die Fackeln an und ließ sie in die Getreidefelder der Philister laufen. So verbrannte er die Garben und das noch stehende Korn, ebenso die Weingärten und die Ölbäume. <sup>6</sup>Als die Philister fragten: Wer hat das getan?, antwortete man: Simson, der Schwiegersohn des Timnithers, weil dieser ihm seine Frau weggenommen und seinem Gefährten gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten die Frau und ihren Vater. <sup>7</sup>Darauf sagte ihnen Simson: Wenn ihr es so macht, dann werde ich nicht mehr aufhören, bis ich an euch Rache genommen habe.

<sup>8</sup>Und er schlug ihnen mit gewaltigen Schlägen die Knochen entzwei. Dann ging er hinab und hauste in der Felsenkluft von Etam.

<sup>9</sup>Die Philister zogen hinauf, schlugen in Juda ihr Lager auf und streiften in Lehi umher. <sup>10</sup>Die Männer von Juda fragten sie: Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen? Sie antworteten: Um Simson zu fesseln, sind wir heraufgezogen, um es mit ihm so zu machen, wie er es mit uns gemacht hat. <sup>11</sup>Da zogen dreitausend Männer aus Juda zur Felsenkluft von Etam hinab und sagten zu Simson: Weißt du nicht, dass die Philister unsere Herren sind? Was hast du uns da angetan? Er antwortete ihnen: Wie sie es mit mir gemacht haben, so

habe ich es mit ihnen gemacht. <sup>12</sup>Sie sagten zu ihm: Um dich zu fesseln, sind wir herabgezogen, und dich in die Hand der Philister zu geben. Simson sagte zu ihnen: Schwört mir, dass ihr selber nicht über mich herfallen werdet! <sup>13</sup>Sie antworteten ihm: Nein, wir wollen dich nur fesseln und in ihre Hand geben, aber töten wollen wir dich nicht. Sie fesselten ihn also mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen hinauf. <sup>14</sup>Als er nach Lehi hinaufkam, liefen ihm die Philister mit Triumphgeschrei entgegen. Da kam der Geist des HERRN über ihn. Die Stricke an seinen Armen wurden wie Flachsfäden, die vom Feuer versengt werden, und die Fesseln schmolzen von seinen Händen. <sup>15</sup>Er fand den noch blutigen Kinnbacken eines Esels, streckte seine Hand aus, ergriff ihn und erschlug damit tausend Männer.

<sup>16</sup>Damals sagte Simson: Mit dem Kinnbacken eines Esels einen Haufen, zwei Haufen! Mit einem Eselskinnbacken habe ich tausend Männer erschlagen.

<sup>17</sup>Und es geschah, als er ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand weg; daher nannte man den Ort Ramat Lehi.

<sup>18</sup>Weil er großen Durst hatte, rief er zum HERRN und sagte: Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg gegeben; jetzt aber muss ich vor Durst sterben und den Unbeschnittenen in die Hände fallen. <sup>19</sup>Da spaltete Gott die Höhle von Lehi und es kam Wasser daraus hervor, sodass Simson trinken konnte. Seine Lebensgeister kehrten zurück und er lebte wieder auf. Deshalb nennt man die Quelle bei Lehi bis zum heutigen Tag Quelle des Rufers.

<sup>20</sup>Er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre lang.

### *Simson in Gaza*

**16**<sup>1</sup>Simson kam nach Gaza, sah dort eine Dirne und ging zu ihr. <sup>2</sup>Als man den Leuten von Gaza berichtete: Simson ist hierhergekommen!, umstellten sie ihn und lauerten ihm die ganze Nacht am Stadttor auf. Die ganze Nacht über verhielten sie sich still und sagten: Bis zum Morgengrauen, dann bringen wir ihn um.

<sup>3</sup>Simson aber schlief bis gegen Mitternacht. Um Mitternacht stand er auf, packte die Flügel des Stadttors mit den beiden Pfosten und riss sie zusammen mit dem Riegel heraus. Er lud alles auf seine Schultern und trug es auf den Gipfel des Berges, der Hebron gegenüberliegt.

### *Simson und Delila*

<sup>4</sup>Danach geschah es, dass er sich in eine Frau im Tal Sorek verliebte; sie hieß Delila. <sup>5</sup>Die Fürsten der Philister kamen zu ihr hinauf und sagten zu ihr: Versuch ihn zu betören und herauszufinden, wodurch er so große Kraft besitzt und wie wir ihn überwältigen und fesseln können, um ihn zu bezwingen! Jeder von uns gibt dir dann elfhundert Silberstücke. <sup>6</sup>Darauf sagte Delila zu Simson: Sag mir doch, wodurch du so große Kraft besitzt und wie man dich fesseln kann, um dich niederzuzwingen. <sup>7</sup>Simson sagte zu ihr: Wenn man mich mit sieben frischen Sehnen fesselt, die noch nicht getrocknet sind, dann werde ich schwach und bin wie jeder andere Mensch. <sup>8</sup>Die Fürsten der Philister brachten ihr also sieben frische Sehnen, die noch nicht getrocknet waren, und sie fesselte ihn damit, <sup>9</sup>während man bei ihr in der Kammer saß und lauerte. Dann rief sie ihm zu: Philister über dir, Simson! Er aber zerriss die Sehnen, wie

*Sein  
Liebesbeweis  
wird Simson  
zum Verhängnis.  
Fatal.*

ein Zwirnfaden reißt, wenn er Feuer nur riecht. Doch das Geheimnis seiner Kraft wurde nicht bekannt.

<sup>10</sup>Darauf sagte Delila zu Simson: Du hast mich getäuscht und mir etwas vorgelogen. Sag mir doch endlich, womit man dich fesseln kann! <sup>11</sup>Er erwiderte ihr: Wenn man mich mit neuen Stricken fesselt, mit denen noch keine Arbeit getan worden ist, werde ich schwach und bin wie jeder andere Mensch. <sup>12</sup>Delila nahm also neue Stricke und band ihn damit. Dann rief sie ihm zu: Philister über dir, Simson, während man in der Kammer saß und lauerte. Er aber riss die Stricke von seinen Armen wie Fäden.

<sup>13</sup>Darauf sagte Delila zu Simson: Bis jetzt hast du mich getäuscht und mir etwas vorgelogen. Sag mir doch, womit man dich fesseln kann! Er erwiderte ihr: Wenn du die sieben Locken auf meinem Kopf mit den Kettfäden des Webstuhls verwebst. <sup>14</sup>Sie schlug sie mit dem Pflock fest. Dann rief sie ihm zu: Philister über dir, Simson! Er fuhr aus dem Schlaf hoch und riss den Webpflock mit den Kettfäden heraus.

<sup>15</sup>Darauf sagte sie zu ihm: Wie kannst du sagen: Ich liebe dich!, wenn mir dein Herz nicht gehört? Jetzt hast du mich dreimal getäuscht und mir nicht gesagt, wodurch du so große Kraft besitzt. <sup>16</sup>Und es geschah, als sie ihm mit ihrem Gerede jeden Tag zusetzte und ihn bedrängte, wurde er es zum Sterben leid; <sup>17</sup>er legte ihr sein ganzes Herz offen und sagte zu ihr: Kein Schermesser ist mir auf den Kopf gekommen; denn ich bin vom Mutterleib an Gott als Nasiräer geweiht. Würden mir die Haare geschoren, dann würde meine Kraft von mir weichen; ich würde schwach und wäre wie jeder andere Mensch. <sup>18</sup>Da sah Delila, dass er ihr sein ganzes Herz offengelegt hatte. Sie schickte hin und rief die Philister-

fürsten und ließ ihnen sagen: Kommt diesmal her! Denn er hat mir sein ganzes Herz offengelegt. Die Philisterfürsten kamen zu ihr herauf und brachten das Geld mit hinauf. <sup>19</sup>Delila ließ Simson auf ihren Knien einschlafen, rief nach dem Mann und schnitt dann die sieben Locken auf seinem Kopf ab. So begann sie ihn zu überwinden und seine Kraft wich von ihm. <sup>20</sup>Dann rief sie: Philister über dir, Simson! Er erwachte aus seinem Schlaf und dachte: Ich werde auch diesmal wie bisher entkommen und mich freischütteln. Denn er wusste nicht, dass der HERR von ihm gewichen war. <sup>21</sup>Da packten ihn die Philister und stachen ihm die Augen aus. Sie führten ihn nach Gaza hinab und fesselten ihn mit zwei Bronzeketten und er musste im Gefängnis mit der Handmühle mahlen. <sup>22</sup>Doch sein Haupthaar fing wieder an zu wachsen, nachdem es abgeschnitten worden war.

### *Simsons größter Sieg in seinem Tod*

<sup>23</sup>Die Fürsten der Philister versammelten sich, um ihrem Gott Dagon ein großes Opfer darzubringen und ein Freudenfest zu feiern. Sie sagten: Unser Gott hat unseren Feind Simson in unsere Hand gegeben. <sup>24</sup>Als das Volk Simson sah, priesen sie ihren Gott, denn sie sagten: Unser Gott hat unseren Feind / in unsere Hand gegeben, /

ihn, der unser Land verwüstet hat, / der so viele von uns erschlagen hat.

<sup>25</sup>Und es geschah, als ihr Herz fröhlich war, sagten sie: Ruft Simson her, damit er für uns Späße macht! Und sie ließen Simson aus dem Gefängnis holen und er machte vor ihnen Späße. Sie stellten ihn zwischen die Säulen. <sup>26</sup>Simson aber sagte zu dem Jungen, der ihn an der Hand führte: Lass mich los und lass

mich die Säulen betasten, auf denen das Haus errichtet ist, ich will mich daran lehnen. <sup>27</sup>Das Haus war voll von Männern und Frauen; alle Fürsten der Philister waren da und auf dem Flachdach saßen etwa dreitausend Männer und Frauen. Sie alle schauten zu, wie Simson seine Späße machte. <sup>28</sup>Simson aber rief zum HERRN und sagte: Herr und GOTT, denk doch an mich und gib mir nur noch dieses eine Mal Kraft, Gott, damit ich an den Philistern Rache nehmen kann, wenigstens für eines von meinen beiden Augen. <sup>29</sup>Dann er-tastete Simson die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus fest aufruhte, und stemmte sich gegen sie, gegen die eine mit der rechten Hand und gegen die andere mit der linken. <sup>30</sup>Er sagte: So mag ich denn zusammen mit den Philistern sterben. Er streckte sich mit aller Kraft und das Haus stürzte über den Fürsten und über allen Leuten, die darin waren, zusammen. So war die Zahl derer, die er bei seinem Tod tötete, größer als die, die er während seines Lebens getötet hatte. <sup>31</sup>Seine Brüder und die ganze Familie seines Vaters kamen herab; sie hoben ihn auf, brachten ihn hinauf und begruben ihn zwischen Zora und Eschtaol im Grab seines Vaters Manoach. Simson hatte Israel zwanzig Jahre lang gerichtet.



**Bibelstelle**  
**Ri 13,1 – 16,31**